

moniis aliis per alveum Reni transeuntibus iuxta taxationem debitam tamdiu colligere et recipere debeat, quousque sibi prefata summa pecunie fuerit integraliter persoluta. Volumus eciam, quod littere, quas super premissis septingentis marcis sibi promissis a nobis obtinet, cum priori summa mille ducentarum marcarum sint incluse, prout premissum est, de cetera nullius penitus sint valoris.

In cuius rei testimonium presentes litteras sigillo maiestatis nostre iussimus communiri. Datum Wormacie XIII. kalend. febr. anno domini M<sup>o</sup>.CCC<sup>o</sup>.XV., regni vero nostri anno primo.

## 7.

*König Ludwig stellt dem Konrad Pfale v. Aschhausen und dessen Brüdern Götz und Wilhelm v. Aschhausen (Württemb. Franken, sö. Osterburken) einen Schuldbrief über 100 Mark Silber aus.*  
Nürnberg 1316 März 18.

*Orig. Perg., Majestätssiegel am Pressel, Stuttgart StA.*

*Bei BÖHMER nicht verzeichnet.*

*Die Urkunde stellt einen Dienstvertrag dar, den König Ludwig für den Kampf gegen Friedrich d. Schönen schloß. Dabei sind von besonderem Interesse die Pfandrechte, welche die genannten Herren bei Säumnis ihres königlichen Schuldners auf das Reichsgut eingeräumt erhalten; aus solchen Urkunden wie der unsrigen wird ersichtlich, warum gerade in Privilegien Ludwigs d. B. (wie später Karls IV.) für die Reichsstädte so besonders häufig der Passus aufgenommen worden ist, daß weder die Stadtgemeinde noch die einzelnen Bürger für Schulden des Reichsoberhauptes oder seiner Beamten gepfändet werden dürfen. Für die politische Lage dieser Jahre ist charakteristisch, daß Ludwig Augsburg und Nürnberg, seine wichtigsten und damals fast einzigen Parteigänger unter den süddeutschen Städten, von der Pfändbarkeit ausnimmt; als Parallelfall für die in unserer Urkunde ausgesprochene Pfandfreiheit des königlichen Hofgesindes vgl. Const. 5, 713 n. 188.*

Wir Ludewig von Gotes gnaden Rômscher künig allezit ein merer des riches erkennen und veriehen allen den, die disen brief sehent oder hõrent lesen, daz wir Cûnrat Pfale von Aschusen Gõtzen und Wilhelm den gebrüder von Aschusen haben frilich geben von unserm kûniclichem gewalt hundert mark lõtiges silbers umb ir dienst, die si uns und dem riche habent getan und noch tûn sûln wider . . dem von Ôsteriche, die wile wir mit im criegem, mit ir lûten und mit ir veste, und sûln in oder iren erben des silbers geben fûmfzig mark ze sant Martins tag, der nu nechst kumet, und da nach zû der nechsten vasaht aber fûmfzig mark.